



## Räume – Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen

Melanie Salvisberg

Historisches Institut, Universität Bern, Länggassstrasse 49, 3012 Bern, Switzerland

Correspondence to: Melanie Salvisberg (melanie.salvisberg@hist.unibe.ch)

Published: 18 March 2016

Rau, S.: *Räume – Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen*, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 237 S., ISBN-13: 978-3-593-39847-1, EUR 17, 2013.

Die historische Raumforschung erfreut sich seit einigen Jahren grosser Beliebtheit, denn der sogenannte „spatial turn“ der Kultur- und Sozialwissenschaften zeigt sich auch im gesteigerten Interesse an der Raumthematik in der Geschichtswissenschaft.

Das Forschungsfeld ist sehr breit und die Zugänge vielfältig. Einen Überblick darüber verschafft Susanne Rau, Professorin für Geschichte und Kulturen der Räume in der Neuzeit an der Universität Erfurt, mit ihrem Buch „Räume. Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen“. Ihr Ziel ist es, in dieser Einführung in die Raumthematik für Historikerinnen und Historiker analytische Raumkonzepte und Methoden zur Untersuchung von Räumen bzw. Räumlichkeiten vorzustellen und sie in der Geschichtswissenschaft zu etablieren (S. 12). Das in der Reihe „Historische Einführungen“ des Campus-Verlags erschienene Buch richtet sich vorrangig an Studierende und Doktorierende.

Nach Rau ist eine kritische Raumanalyse auch in der Geschichtswissenschaft notwendig und bietet viele Chancen. Eine mit einem analytischen Raumbegriff arbeitende historische Raumforschung kann die Prozesse der Produktion und Konstruktion von Räumen beleuchten, auf kulturelle Praktiken eingehen, Differenzen und Koexistenzbeziehungen von Raumvorstellungen herausarbeiten, Verortung und Verräumlichung sozialer Beziehungen beobachten, räumliche Selbstbilder und Ordnungsarrangements von Gruppen und Gesellschaften analysieren und ihre Auswirkungen verfolgen sowie auf die raumzeitliche Veränderung sozialer Prozesse hinweisen (S. 11). Grundsätzlich ist es der Autorin wichtig, den Raum als soziale Konstruktion zu beschreiben.

Das Buch gliedert sich in drei grosse Teile. Nach einer kurzen Einleitung wird im ersten Teil in die Geschichte der Raumkonzepte eingeführt und die Begriffsgeschichte

beleuchtet (S. 17–70). Im zweiten werden verschiedene Zugänge aus der Geschichtswissenschaft und den angrenzenden Disziplinen betrachtet (S. 71–121). Im dritten Teil stellt Rau schliesslich verschiedene Ansatzpunkte zur Raumanalyse vor (S. 122–230). Nach dem kurzen Fazit folgt eine umfangreiche Auswahlbibliographie (S. 197–230).

Im ersten Hauptteil des Buches gibt Rau eine kurze Einführung in die Geschichte der Raumkonzepte und -theorien, denn wie sie bereits in der Einleitung darlegt, ist die historische Raumforschung neu, aber eben doch nicht neu (S. 8–10). Mit dem Ziel, durch die Berücksichtigung der sogenannten „Vorgeschichte“ das Verständnis der gegenwärtig diskutierten Raumtheorien und räumlich orientierten historischen Studien zu verbessern (S. 17), stellt die Autorin in diesem grundlegenden Kapitel verschiedene ausgewählte abendländische Raumtheorien kurz vor. Aufgezeigt werden dabei die inhaltlichen Argumente, aber auch die wichtigsten Kritikpunkte. Die Autorin arbeitet in diesem Kapitel häufig mit Ausschnitten aus Quellentexten. Neben Raumkonzepten wie denjenigen von Aristoteles, Isaac Newton, Gottfried Wilhelm Leibniz oder Albert Einstein werden hier besonders die Ansätze der deutschen Wissenschaftler des 19. und 20. Jahrhunderts betrachtet. Aufbauend auf Friedrich Ratzels Konzept wurde der Raum zunehmend deterministisch gedeutet. Als „europäische Alternativwege“ stellt Rau die Überlegungen zum Raum der französischen Wissenschaftler Lucien Febvre, Fernand Braudel oder Henri Lefebvre vor (S. 39–52). Im zweiten Unterkapitel des ersten Hauptteils werden anschliessend die wichtigsten Raumbegriffe klar abgegrenzt und diskutiert.

Auf dieser Grundlage folgt im zweiten Teil des Buches ein Überblick über – wie in einer Einführung nicht anders möglich – ausgewählte Ansätze der Raumforschung aus der eigenen und den angrenzenden Disziplinen. Rau stellt die zentralen Argumente der Ansätze prägnant vor und zeigt geschickt die Verbindungslinien zwischen ihnen auf, was besonders für Einsteiger sehr hilfreich ist. Ergänzend werden

auch Kontexte sowie wichtige Kritikpunkte beleuchtet. Die eigene Position der Autorin ist jeweils klar dargelegt.

In den ersten drei Unterkapiteln wird eine Auswahl von grundlegenden und durch Rau als für geschichtswissenschaftliche Untersuchungen besonders lohnend beurteilten Ansätze aus der Geographie, der Kulturanthropologie mit Einschluss der postkolonialen Studien und der Soziologie vorgestellt. Aus dem Forschungsbereich der Geographie stellt Rau sozial- und humangeographische Konzepte wie beispielsweise dasjenige von David Harvey vor und zeigt auf, dass diese durchaus mit der Geschichtswissenschaft kompatibel sein können. Ebenfalls beleuchtet werden die Zugänge von Yi-Fu Tuan, Derek Gregory, Edward Soja, Benno Werlen sowie Jacques Lévy und Michel Lussault. Wichtige Ansätze zum Raum aus der Kulturanthropologie stammen vor allem aus dem nicht-deutschsprachigen Bereich. Rau stellt hier Arjun Appadurai, Homi Bhabha, Edward Said und schliesslich auch Michel Foucault vor. Aus der Soziologie bespricht Rau die Ansätze von Georg Simmel, Maurice Halbwachs, Pierre Bourdieu, Anthony Giddens, die Systemtheorie Niklas Luhmanns und die Arbeiten der Darmstädter Raumsoziologie, wobei sie hier besonders auf das relationale Raummodell von Martina Löw eingeht. Die Autorin zeigt in ihren Ausführungen zu den Zugängen dieser drei Disziplinen jeweils auf, wie die Konzepte für die Geschichtswissenschaft von Wert sein und welche Probleme bei der Adaption der Konzepte durch Historikerinnen und Historiker auftreten können. Rau will die Leserschaft ermuntern, die theoretischen Ansätze auch in der Geschichtswissenschaft anzuwenden, wobei sie jedoch klarstellt, dass diese nicht eins zu eins auf die historische Materie übertragen werden können, da dort die jeweiligen Konzepte und Akteure berücksichtigt werden müssen.

Im vierten Unterkapitel des zweiten Teils werden schliesslich die Zugänge zum Raum aus der Geschichtswissenschaft vorgestellt. Rau bezeichnet die raumbezogene Forschung dieser Disziplin als relativ disparat und kritisiert, dass viele Historiker und Historikerinnen den Raum weiterhin so behandeln „als gäbe es ihn einfach so“ (S. 108). Eingeführt werden die Ansätze aus der Geschichtswissenschaft durch die Überlegungen von Reinhart Koselleck. Obwohl er keine eigentliche Methode für die historische Raumforschung hinterlassen hat, sind seine Überlegungen zu Zeit und Raum und seine Plädoyer für eine nähere Analyse von Räumen und Zeiträumen dennoch interessant. Anschliessend stellt Rau die Ansätze Karl Schöglers, des momentan bekanntesten Raum-Historikers in Deutschland, Michel de Certeaus, Jean-Claude Perrots und Bernard Lepetits vor. Weiter werden die Arbeit des internationalen akademischen Netzwerks „social sites“ und die Konzepte zu Gedächtnis- oder Erinnerungsorten erläutert. Rau schliesst die Einführung in die Raumkonzepte der Geschichtswissenschaft mit der erneuten Aufforderung ab, dass in dieser Disziplin – obwohl sich der Raumbegriff allmählich etabliert – die kritischen Zugänge aus den Sozialwissenschaften noch nicht vollständig

übernommen wurden und hier noch Nachholbedarf besteht (S. 121).

Im Anschluss an die zwei theoretischen Kapitel folgt im dritten Hauptteil der methodische Teil. Hier stellt Rau vor, wie in der Geschichtswissenschaft eine raumanalytische Untersuchung durchgeführt werden kann. Die Autorin entwirft dazu eine Matrix der historischen Raumanalyse, in welche das kritische Potenzial der jüngeren Debatte bzw. die Ansätze aus den angrenzenden Disziplinen einfließen sollen, aber auch der historische und kulturelle Kontext mit einbezogen werden kann.

Eingeführt wird dieser praktische Teil mit Hinweisen für die Themenwahl und für die Vorbereitung einer raumanalytischen Untersuchung. Nach Rau muss zuerst der raumanalytische Zugriff für das betreffende Thema reflektiert werden. Grundlegend ist die Entwicklung einer präzisen Fragestellung vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands. Hierzu ist auch die Auswahl der Quellen wichtig. Obwohl gleich vorweggenommen wird, dass es für die historische Raumanalyse keine speziellen Quellen gibt, da räumliche Dimensionen prinzipiell überall sichtbar werden können, in fast allen gesellschaftlichen Bereichen wichtig waren und daher ihre Spuren hinterlassen haben, stellt Rau mögliche Quellen vor, welche sich gut für eine solche Untersuchung eignen (S. 124–133). Die lange Auflistung zeigt erneut die Breite der potentiellen Fragestellungen und Zugänge zu diesem Forschungsfeld.

Für die eigentliche Analyse schlägt Rau schliesslich ein Untersuchungsschema in vier Schritten vor, welches vollständig oder auch nur in Teilen durchgeführt werden kann. In einem ersten Schritt sollen die Raumkonstitution und Konfigurationen untersucht werden, zweitens die räumlichen Dynamiken, drittens die Raumwahrnehmungen und viertens schliesslich die Raumpraktiken und Raumnutzungen. Die vier Schritte dieser Methode werden in Unterkapiteln einzeln dargestellt, wobei der jeweilige Analysebegriff erläutert wird und Beispiele aus der Forschung sowie mögliche Untersuchungen vorgestellt werden. Rau zeigt so anschaulich auf, wie Historikerinnen und Historiker über die Betrachtung der Formation, der Wandelbarkeit, der Wahrnehmung und der Nutzung Räume zielgerichtet untersuchen können.

Insgesamt liefert Susanne Rau ein hervorragendes Einführungswerk in die historische Raumforschung. Durch das strukturierte Vorgehen der Autorin, die klare Darstellung und Schreibweise sowie durch die anschaulichen Beispiele ist das Buch gut verständlich und ideal als Einstieg geeignet. Hervorgehoben wird der einführende Charakter auch durch die zusätzlichen Materialien wie die Quellentexte, welche auf der Webseite des Verlags zur Verfügung stehen ([www.historische-einfuehrungen.de](http://www.historische-einfuehrungen.de)). Besonders die Kombination zwischen der Einführung in die theoretischen Grundlagen und den konkreten praktischen Empfehlungen erscheint sehr gewinnbringend. Rau liefert damit einerseits Grundwissen und andererseits eine konkrete Handlungsanleitung für eine kritische Raumanalyse. Im Text werden die zahlreichen

Anknüpfungspunkte für die weitere Forschung gut sichtbar. Damit ist das Buch nicht nur für Studierende und Doktorierende empfehlenswert, sondern bietet auch für fortgeschrittene Forscherinnen und Forscher eine nützliche Grundlage. Hierzu trägt besonders die ausführliche Auswahlbibliographie bei. Hervorzuheben ist, dass es Susanne Rau ausgezeichnet gelingt, das grosse Potenzial der Raumthematik für die Geschichtswissenschaft aufzuzeigen. Ihre Ausführungen bieten auch Forscherinnen und Forschern anderer Disziplinen einen Einblick in die historische Raumforschung, was die interdisziplinäre Zusammenarbeit erleichtern kann. Das vorwiegend auf die eigene Disziplin zugeschnittene Buch ist dennoch vor allem für die (zukünftigen) Historikerinnen und Historiker ein grosser Gewinn und wird hoffentlich noch zu zahlreichen Studien anregen.